

Antragsbereich D: Demokratie & Kampf gegen Rechts

Antrag D1_19/2

1 **Antragssteller*in:** Juso-Hochschulgruppen Niedersachsen

2 Das Bundeskoordinierungstreffen der Juso-Hochschulgruppen möge beschließen:

3 **D1_19/2 Rechter Terror – rechtsradikale Gewalt in** 4 **Deutschland**

5 Spätestens seit dem Mord an Walter Lübcke ist rechtsradikal motivierter Terror in aller Munde
6 zumindest in manchen Teilen der öffentlichen Debatte. Die CDU, deren eigener Amtsträger schließlich
7 Opfer dieser Tat geworden ist, äußerte sich entsetzend wenig zu dem Fall. Wieder einmal haben die
8 Sicherheitsbehörden den rechtsradikalen Verdächtigen nicht mehr auf dem Schirm gehabt und die
9 Gefahr, welche von diesem einschlägig vorbestraften Nazi ausgeht, unterschätzt. Die Situation scheint
10 bekannt: Die von den Behörden und Medien als „Dönermorde“ bezeichneten Anschläge des NSU,
11 welcher unentdeckt fast ein ganzes Jahrzehnt in Deutschland Anschläge verüben konnte und zehn
12 Menschen ermordete, lösten zwar in einschlägigen linken Milieus Betroffenheit aus, wurden von der
13 breiten Öffentlichkeit und den Behörden lange als Bandenkriminalität unter Ausländern oder
14 Familienstreitigkeiten abgetan. Das Muster hinter den Abschlügen wurde ignoriert, Hinweise auf eine
15 gezielt agierende rechte Terrorzelle wurden unterschätzt oder schlimmer – unterschlagen. In
16 mittlerweile regelmäßigen Abständen lässt sich die Präsenz des rechten Terrors beobachten und fast
17 jedes Mal tappten die Geheimdienste und Sicherheitsbehörden bis zum Schluss im Dunkeln oder ließen
18 Beweise und Ermittlungsspuren gezielt unter den Tisch fallen. Und das obwohl beispielsweise der
19 Mörder Walter Lübckes, 2006 zum Zeitpunkt des Mordes an Halit Yozgat (NSU Opfer), in derselben
20 militanten Neonazi-Szene aktiv war, die den NSU unterstützte und bis 2014 selbst immer wieder in
21 Berichten des Verfassungsschutzes auftaucht.

22 **Der NSU war nicht zu dritt! - Die Struktur des rechten Terrors**

23 Woran liegt es, dass die Gefahr, welche von rechtsradikalem Terror ausgeht, nicht schon lange erkannt
24 und effektiv bekämpft wird? Schließlich haben rassistische, antisemitische und rechtsradikale Attentate
25 und Anschläge mittlerweile eine traurige Stringenz in der Geschichte der Bundesrepublik. Angefangen
26 bei der militant-rechten Wehrsportgruppe Hoffmann, die als paramilitärische Gruppe den mutmaßlichen
27 Attentäter des Oktoberfestattentates 1980, bei welchem zwölf Menschen starben, in ihren Reihen
28 zählte. Auch für die Ermordung des jüdischen Verlegers Shlomo Levin, sowie seiner Frau Frieda
29 Poeschke ist die Wehrsportgruppe verantwortlich. In den 80ern und 90ern fanden immer wieder
30 Attentate statt, die fast immer von so genannten „Einzeltätern“ verübt worden sein und klare rassistische
31 Motive aufwiesen. In der Regel richteten sich diese Anschläge nicht gegen hohe politische
32 Repräsentant*innen sondern gegen Personen, welche aufgrund ihres Erscheinungsbildes nach
33 rassistischen Kriterien ausgesucht wurden, was die Struktur des rechten Terrors unübersichtlicher
34 gestaltet. Nach der Wiedervereinigung nahmen die kollektiv begangenen Straftaten gegen Minderheiten,
35 wie beispielsweise Geflüchtete, massiv zu. Hoyerswerda und Rostock-Lichtenhagen sind traurige
36 Schlagwörter für kollektive Gewaltexzesse gegen Geflüchtetenunterkünften, in welchen sich der geballte
37 rechtsradikale Hass der Bevölkerung gegen geflüchtete Menschen entladen hat. Diese blutige Spur
38 rassistischer Gewalttaten und rechten Terrors zieht sich über den NSU, die Ausschreitungen in Chemnitz
39 und den Mord an Walter Lübcke bis heute fort. Erst jetzt, nach dem Mord an Walter Lübcke, wird die
40 Gefahr durch den rechten Terror innerhalb der Politik und der Gesamtgesellschaft ernsthaft

41 wahrgenommen .Denn dieser Mordanschlag richtete sich nun doch explizit gegen einen politisch hohen
42 Repräsentanten und somit liegen ihm eben nicht "nur" willkürliche, rassistische Kriterien des
43 Erscheinungsbildes zugrunde. Erst dieser Anschlag wird von vielen als ein Anschlag gegen unsere
44 Demokratie und eine freiheitliche, weltoffene Gesellschaft gewertet.Vorangegangene Anschläge hingegen
45 waren geprägt von der kontinuierlich fehlende Aufarbeitung des Rechtsterrorismus und dessen
46 Ursachen, sowie der gesamtgesellschaftliche Verharmlosung rechter Gewalt, als Anschläge mit
47 "schlicht rassistischen Hintergründen.

48 Jedes Mal wieder wird im Zusammenhang mit den Terroranschlägen von „Einzeltätern“ oder
49 Terrorzellen gesprochen, dessen näheres Umfeld nicht mit den Anschlägen zusammenhängt. Das
50 Bestehen rechtsradikaler Terrorstrukturen, welche sich im Umfeld der etablierten rechten Strukturen und
51 Parteien bilden, wird in der Öffentlichkeit nicht wahrgenommen. In der Klärung um die Morde des NSU
52 wurden Akteur*innen, welche einwandfrei mit der Tat in Verbindung gebracht werden konnten, nicht
53 näher durchleuchtet und als vereinzelte Gehilfen des Trios angesehen, welche nicht in einem Netzwerk
54 agieren. Dass dieses Netzwerk auch durch Personen getragen wurden, die den
55 Verfassungsschutzämter Informationen über verfassungsfeindliche Aktivität als sogenannte V-Leute
56 mitteilen sollte, wird weitgehend von Entscheidungsträger*innen ignoriert, wodurch Konsequenzen für
57 verantwortliche Beamt*innen und die Aufgaben und Strukturen der Verfassungsschutzämter
58 ausgeblieben sind.

59 Aus Organisationspapieren von militant-rechtsradikalen Gruppen geht hervor, dass sich der Terror nach
60 dem Prinzip des „führerlosen Widerstandes“ organisiert. Das bedeutet, dass sich einzelne Akteur*innen
61 oder kleinere Gruppen, die als Terrorzellen verstanden werden können, ohne eine übergeordnete
62 Führung selbständig ihre Ziele aussuchen und handeln. Der rechte Terror folgt also zumindest in der
63 Bundesrepublik keiner übergeordneten Planung, sondern unterliegt der Autonomie der durchführenden
64 Terrorist*innen. Vielmehr entstehen über gemeinsame Kontakte informelle Netzwerke, welche einen
65 Austausch von Informationen über Strukturen, Fähigkeiten, Personen und Waffen möglich machen. Das
66 macht den Kampf gegen diese Form des Terrors so kompliziert. Fliegt eine einzelne Terrorzelle auf, so
67 bleiben die anderen Strukturen unberührt. Der Verlust einer einzelnen Zelle führt nicht dazu, dass die
68 Planung und Durchführung der anderen Zellen beeinflusst werden. Es fehlt ein zentraler
69 Anknüpfungspunkt, an dem das Wissen über die terroristischen Aktivitäten zusammenläuft. Dabei
70 müssen auch unsere „Sicherheitsbehörden“ ins Visier genommen werden. Spätestens seit dem
71 Bekanntwerden der engen Verknüpfung zur rechten Szene und der sich gebildeten Parallelstrukturen ist
72 der Verfassungsschutz in seiner jetzigen Form absolut nicht mehr tragbar ist. Die Reaktion der
73 "Verfassungsschützer*innen" 2011 zu Beginn des Bekanntwerdens der Skandale rund um den NSU kann
74 nur exemplarisch für das Gesamte Versagen der Behörde gesehen werden. Sicherheitsbehörden haben
75 weder die Fähigkeiten noch großes Interesse die wenigen Hinweise auf netzwerkartige Strukturen von
76 Rechtsterrorist*innen zu verfolgen, da dies nur mit einem hohem personellen, finanziellen Aufwand zu
77 bewerkstelligen ist, der auch unterstützende Fehlentwicklungen in den Sicherheitsbehörden nicht
78 ignorieren darf. Wir fordern deshalb maximale Transparenz von Sicherheitsbehörden, welche
79 angestellten und angeworbene Personen sich in rechtsradikalen und rechtsterroristischen Kreisen
80 aufgehalten haben.

81 **Auf dem rechten Auge blind – das Versagen der Sicherheitsbehörden**

82 Diese Erkenntnisse scheinen bei den Geheimdiensten und Sicherheitsbehörden noch nicht dazu geführt
83 zu haben, dass die Strategie der Terrorbekämpfung grundlegend überdacht wird. Das Bestehen
84 rechtsradikaler Terrororganisationen wie beispielsweise „Combat 18“, welche auch immer wieder im
85 Zusammenhang mit dem Mord an Walter Lübcke verdächtigt wird, ist seit Jahrzehnten bekannt. Als
86 militanter Arm des „Blood and Honour“ Netzwerkes ist diese Struktur international und national gut
87 vernetzt. Es wird vermutet, dass sich die Akteur*innen dieses Netzwerkes im Rahmen von als

88 Kundgebung getarnten Rechtsrockkonzerten treffen um in konspirativen Kreisen Wissen weiterzugeben
89 und sich zu vernetzen. Die Personen, die sich dort treffen, sind den Sicherheitsbehörden im großen Teil
90 namentlich bekannt. Dabei sind diese Leute häufig nicht selbst die Terrorist*innen, welche die
91 Anschläge planen und durchführen, viel mehr erfüllen sie eine Art Paten-Funktion. Als langjährige
92 Mitglieder der radikalrechten Szene sind diese Leute hervorragend vernetzt und in ihren Kreisen
93 akzeptiert. Sie selbst sind nicht oder nicht mehr an erster Stelle aktiv, sondern koordinieren die
94 rechtsradikalen Aktionen aus der zweiten Reihe. Dadurch fallen diese Leute oft aus dem Raster der
95 Sicherheitsbehörden und können unbehelligt den isolierten Terrorzellen zuarbeiten, ohne dass diese
96 auffliegen. Um dem rechten Terror ein Ende zu setzen ist es unerlässlich, dass ein Umdenken in der
97 Arbeitsweise der Sicherheitsbehörden stattfindet. Eine erhöhte Aufmerksamkeit auf die gesamtheitliche
98 Betrachtung der rechten Szene, auch im internationalen Zusammenhang, ist notwendig. Der Fokus der
99 Ermittlungen sollte sich mehr auf die Bildung von kriminellen bzw. terroristischen Vereinigungen (§ 129
100 ff. StGB) richten, um das gesamte Umfeld der Täter*innen in den Fokus nehmen zu können.

101 **Aufwind der AfD – Wie Rechtspopulist*innen den Terror unterstützen**

102 Das politische Klima in der Bundesrepublik kippt. Durch die rechtspopulistische AfD wird der
103 gesellschaftliche Diskurs immer weiter nach rechts verschoben. Dabei deckt diese, wie auch andere
104 rechte Organisationen, den rechten Terror zumindest indirekt. Die offene gesellschaftliche Akzeptanz
105 von Rassismus, Antisemitismus und Rechtsradikalismus scheint mit den Wahlerfolgen der AfD zu
106 steigen. Damit einher geht auch die Akzeptanz für rechte Gewalttaten. Die AfD versucht mit ihrer Politik
107 - beispielsweise durch Narrative wie das der "Umvolkung" - eine Notwehrlage zu suggerieren, die als
108 Rechtfertigung für rechtsradikale Exzesse dient. Im Schatten des Erfolgs von völkisch-nationalistischen
109 Parolen kann sich rechte Gewalt und Terror in den Strukturen der Neuen Rechten etablieren und findet
110 immer mehr Zustimmung in Teilen der Bevölkerung. Der öffentliche Diskurs wird verdreht. Geflüchtete
111 werden als IS-Terrorist*innen diffamiert. Antifaschistische Arbeit wird delegitimiert und als
112 „linksextremer Terror“ bezeichnet. Forderungen wie die Schließung der Außengrenzen und das „Verbot
113 der Antifa“ lenken den öffentlichen Diskurs ab. Die Bedrohung durch den rechtsradikalen Terror wird
114 überspielt und auch medial häufig nicht in angemessenen Umfang gewürdigt. Die AfD und ihre
115 Forderungen fungieren als ideologischer Brandbeschleuniger. Es ist eine Radikalisierung zu erkennen.
116 Ein besonderes Augenmerk ist hierbei, auch auf die Junge Alternative für Deutschland, kurz JA, zu legen.
117 Die Jugendorganisation wird seit dem 15. Januar 2019 offiziell, vom Verfassungsschutz, aufgrund ihrer
118 "migrations- und insbesondere islamfeindlichen Haltung", als "Verdachtsfall" eingestuft. Für die
119 Rechtsradikalismusforschung stellt die JA den "Brückenkopf" zwischen der Partei und der Neuen
120 Rechten dar. Immer mehr driften die AfD und ihre Jugendorganisation nach rechts. Zwar lässt sich kein
121 massiver Zulauf in deren Reihen erkennen, jedoch scheint die gesamtgesellschaftliche Lage diese
122 Gruppen zu beflügeln. Immer militanter und selbstsicherer findet das Auftreten der
123 Rechtsradikalist*innen statt. Das lässt sich auch im Rahmen der Ausschreitungen in Chemnitz
124 feststellen. Ein Aufmarsch von Rechtsradikalen in diesem Umfang war zuvor kaum vorstellbar. Die
125 Aggressivität und die Selbstsicherheit der Radikalist*innen war schockierend. Durch
126 rechtspopulistische Gruppierungen und Parteien, wie die AfD wird das offene rechtsradikale Auftreten
127 und die damit verbundene Gewalt und der Terror gestärkt.

128 **Auch vor unseren Toren – Rechte Gewalt an Hochschulen**

129 Rechte Gewalt macht auch an den Hochschulen nicht halt. Das wohl räumlich anschaulichste Beispiel
130 ist das Haus der Identitären Bewegung in Halle, welches direkt am Campus steht. Aber auch an den
131 meisten anderen Hochschulen versuchen rechtsradikale Strukturen, Fuß zu fassen. Mit den
132 Burschenschaften des Dachverbandes „Deutsche Burschenschaft“ erhielt der akademisierte
133 Rechtsradikalismus bereits in der Nachkriegszeit wieder Einzug an den Hochschulen. Diese veraltet
134 anmutenden Studentenverbindungen gelten als Kaderschmiede für rechtsradikale Parteien und

135 Organisationen. Burschenschafter vereinen eine akademische Bildung mit einer gefestigten
136 rechtsradikalen Ideologie. Über den Campus an Universitäten und Hochschulen hinweg nehmen
137 Studentenverbindungen Einfluss auf das politische Geschehen, sei es die Durchführung von
138 rechtsradikalen Veranstaltungen in den Verbindungshäusern, Kontakte und Austausch mit durch den
139 Verfassungsschutz beobachteten Organisationen wie bspw. die Identitäten Bewegung etc., sind sie
140 längst zu einer der Nachwuchsschmieden von rechtspopulistischen Parteien wie der AfD geworden. So
141 greifen AfD Abgeordnete gerne auf Mitarbeitende aus Verbindungen zurück oder sind sogar selbst Teil
142 von Burschenschaften, Landsmannschaften etc. Auch die vielfach angesprochene Identitäre Bewegung
143 als Vorzeigeprojekt der neuen Rechten verzeichnet Erfolge an Hochschulen. Ihre Ideologie des
144 „Ethnopluralismus“ und ihr geschickter Umgang mit öffentlichkeitswirksamen Aktionsformen findet
145 auch in studentischen Kreisen Zustimmung. Es lassen sich insbesondere immer wieder enge
146 Verbindungen zwischen Burschenschaften und der Identitären Bewegung beobachten, welche es der IB
147 ermöglichen noch stärker in die Hochschulen bzw. Studierendenschaften vorzudringen. Diese
148 Organisationen bieten einen Anknüpfungspunkt zu den klassischen rechtsradikalen Strukturen und
149 dienen als Schnittstelle. Wie weit sich die angesprochenen Studierenden radikalieren, lässt sich nicht
150 nachvollziehen, jedoch sind die Strukturen so durchlässig, dass eine militante Radikalisierung nicht
151 ausgeschlossen werden kann. Klar ist, dass die akademischen Organisationen das ideologische
152 Rückgrat des neuen Rechtsradikalismus bilden. Zwar wird in den militant-rechtsradikalen Strukturen
153 häufig noch auf die NS-Zeit Bezug genommen, jedoch zeigt sich die Tendenz zu anderen Ideologien,
154 welche von den typischen Nazi-Klischees stark abweichen und rechtsradikales Gedankengut neu
155 verpacken. Die Vordenker*innen dieser Ideologie lassen sich in rechtsradikalen Thinktanks finden,
156 welche häufig einen engen personellen Bezug zu rechtsradikalen studentischen Gruppierungen haben.

157 Auch in den Hochschulpolitischen Kreisen halten vermehrt Hochschulgruppen mit rechtem
158 Gedankengut Einzug, oftmals ohne von Studierenden direkt als solche erkannt zu werden. Denn die
159 Namensgebung dieser Hochschulgruppen lässt nicht immer Rückschlüsse auf Verbindungen zur
160 Identitären Bewegung, Burschenschaften, AfD, Jungen Alternativen oder anderen
161 rechtsnationalistischen Organisationen/Parteien zu. Ein Blick auf die personellen Aufstellungen dieser
162 Hochschulgruppen zeigt allerdings deutliche Überschneidungen zu politischen Verbänden am rechten
163 Rand. Einmal in die Gremien gewählt, bekommen die Hochschulgruppen Einblicke in die
164 parlamentarische Arbeit und ggf. in die Strukturen der studentischen oder akademischen
165 Selbstverwaltung. Seien es geplante und unterstützte Veranstaltungen im antifaschistischen oder
166 feministischen Bereich oder die Arbeit in den verschiedenen selbstverwalteten Referaten. Insbesondere
167 in akademischen Gremien können rechte und konservative Hochschulgruppen einen massiven Schaden
168 anrichten, da in diesen Gremien i.d.R. nur wenige Studierende sitzen, um die gesamte
169 Studierendenschaft zu vertreten. Aber auch innerhalb der studentischen Selbstverwaltung verstärkt sich
170 vielerorts die Bedrohung, dass gerade durch rechte Hochschulgruppen im demokratischen Tarnmantel,
171 die Mehrheiten sich immer weiter in Richtung rechts-konservative Lager verschieben. Wir als Juso-
172 Hochschulgruppen müssen uns auch weiterhin gegen rechtes Gedankengut innerhalb der Gremien,
173 sowie der gesamten Universität einsetzen. Hierzu gehört es auch, dass wir die Studierendenschaft über
174 die Hintergründe rechter Hochschulgruppen aufklären und immer wieder ihre Verbindungen zu den
175 genannten Gruppierungen aufzeigen.

176 Hochschulen stellen allerdings auch eine wichtige Infrastruktur für die Forschung zu
177 menschenverachtenden Ideologien und deren Umsetzung in die Praxis dar. Neben der medialen
178 Aufarbeitung der Strukturen und des Terrors ist die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem
179 Thema besonders wichtig. Die Wissenschaft forscht zu Verknüpfungen und Schnittstellen, welche nicht
180 nur für eine theoretische Analyse interessant sind. Viel mehr lassen sich zumindest abstrakt auch
181 Handlungsempfehlungen aus den Forschungsergebnissen ableiten, welche den Kampf gegen
182 Rechtsradikalismus unterstützen.

- 183 • Rechter Terror und Gewalt sind gegenwärtig an den Hochschulen und in der Gesellschaft. Es ist
184 unerlässlich für die Juso-Hochschulgruppen sich gegen diese Gewalt zu stellen und klare Kante
185 gegen rechts zu zeigen. Als solidarischer Verband stehen wir mit den Opfern von rechter Gewalt
186 und Terror. Gemeinsam mit den zivilgesellschaftlichen Akteur*innen und den demokratischen
187 Parteien wollen wir dem Rechtsruck etwas entgegen setzen. Wir unterstützen den
188 antifaschistischen Kampf gegen den Rechtsradikalismus!
- 189 • Es muss eine lückenlose Aufklärung der Strukturen und Netzwerke bezüglich der Mord- und
190 Anschlagserie des NSU und des Mordes an Walter Lübke, sowie eine Benennung aller
191 verantwortlichen Personen stattfinden. Antifaschistische Recherche- und Aufklärungsarbeit
192 darf nicht dämonisiert werden, sondern ist essentiell, um die Strukturen Rechten Terrors
193 aufzudecken. Bei der Aufklärung rechten Terrors muss auch die Rolle der Sicherheitsbehörden,
194 insbesondere des Bundesamtes für Verfassungsschutz, kritisch hinterfragt werden. Die Arbeit
195 dieses Bundesamtes in Bezug auf den rechten Terror muss sich von Grund auf ändern.
- 196 • Gerade in den schlagenden Burschenschaften gehören Sexismus, Antisemitismus, Rassismus
197 und Nationalismus fast immer zum gemeinsamen Zusammenleben dazu. Wir machen es uns
198 zur Aufgabe diese Männerbünde aufzubrechen und Studierenden zu zeigen, was sich hinter der
199 Fassade von Studentenverbindungen verbirgt.
- 200 • Weiterhin möchten wir die Hochschulen dazu anleiten, Maßnahmenkataloge im Umgang mit
201 rechten Ideologien und Akteur*innen an den Hochschulen zu entwickeln. Auch muss die
202 Sicherheit von Mandatsträger*innen in der akademischen und studentischen Selbstverwaltung
203 sowie Vertreter*innen anderer hochschulpolitischer Gremien, die in der Vergangenheit vermehrt
204 rechtsmotivierter Angriffe ausgesetzt waren, sichergestellt werden.
- 205 • Außerdem sollen gefährdete Objekte (wie bspw. Gotteshäuser) verstärkt geschützt werden,
206 diese dadurch anfallenden Kosten sollen durch das Land getragen werden.